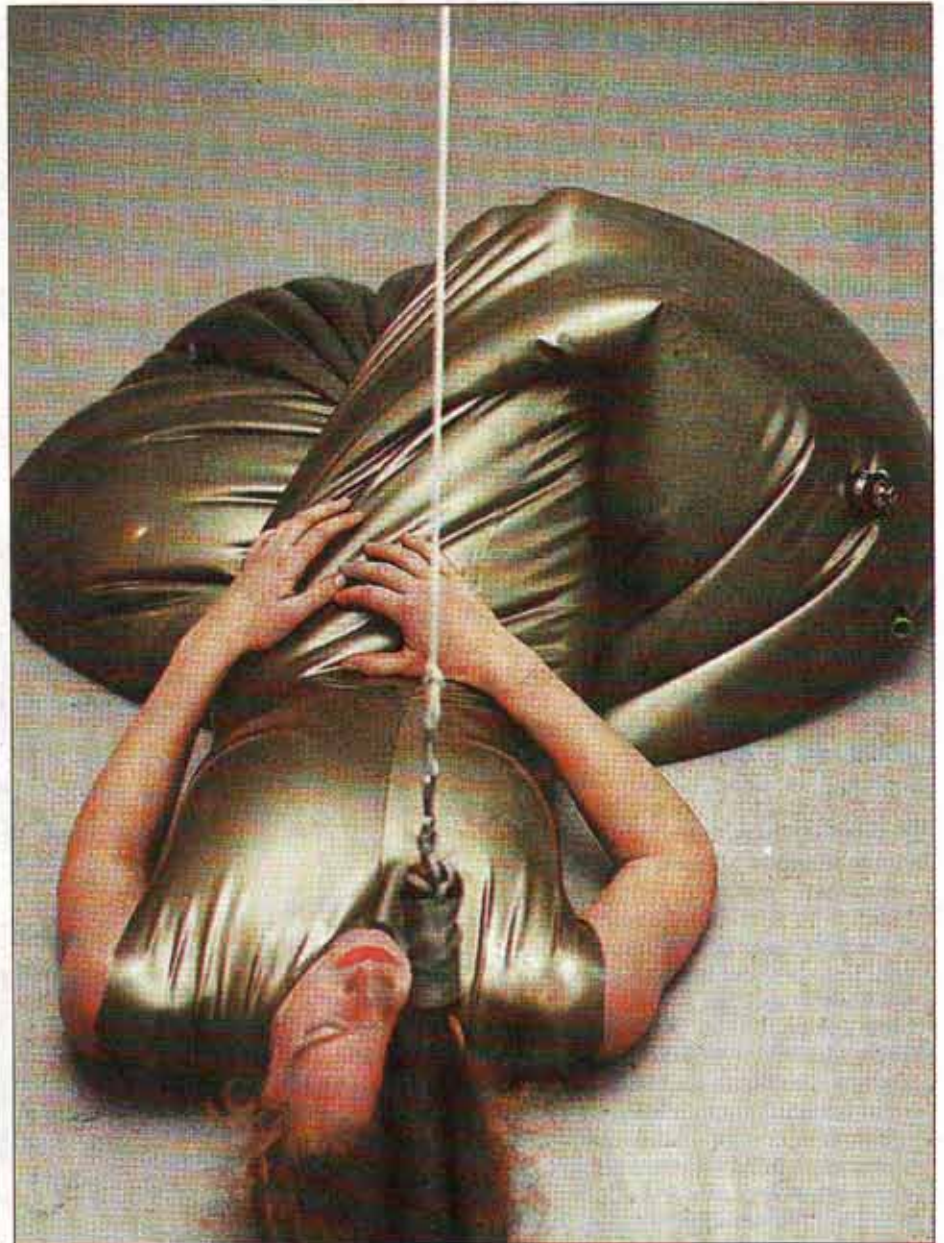


FREITAG, 14. JULI 2000

Ein Objekt wird lebendig

Maren Stracks Performance „Latex“ im Neuen Sächsischen Kunstverein

Dunkel-goldfarben erhebt es sich aus einer kreisförmigen Fläche vom Boden. Das Material wird dem Betrachter schnell klar: Latex. Und auch seine Struktur: ein Kleid. Etwas hinten in der Ausstellung, aber doch so präsentiert, dass Blick und Wege zwischen den Objekten irgendwie gezielt darauf zuführen. Es ist eine der Arbeiten, die Maren Strack und Friederike Altmann – die Hamburg/Berlinerin und die Dresdnerin – gegenwärtig in einer gemeinsamen Ausstellung in den „neuen“ Räumen des Neuen Sächsischen Kunstvereins zeigen. Der Begriff der Gemeinsamkeit bekommt hier besondere Bedeutung, denn es ist eben kein bloßes Nebeneinander von Werken, das hier entstand, keine „Ergänzung“ oder stilistische Konfrontation. Es ist eine über das Sichtbare hinaus spürbare Gemeinsamkeit der künstlerischen Anliegen, die sich hier entwickelte. Und aus dieser Gemeinsamkeit auch entwickelte Maren Strack (Jahrgang 67) nun ihre eigene kleine Performance, der sie den schlichten, flexiblen Titel „Latex“ gab. Was daraus entstand, zeugt von einem ebenso kuriosen wie naheliegenden Einfall: der Verbindung und der Wechselbeziehung zwischen der Beweglichkeit des Menschen und der Bewegbarkeit des Materials. Maren Strack, Bildhauerin und Tänzerin, schlüpft vor den Augen des Publikums in das festinstallierte Latexkleid, knüpft ihren Haarschopf an eine flaschenartige Verbindung, an deren anderem Ende eine Nähmaschine (Marens erste, die sie zu ihrer Konfirmation bekam) als Gegengewicht hängt. Wer hängt nun an wem? Welche menschliche Bewegung bewirkt welche maschinelle und umgekehrt? Was gibt das Material her? Was kann ihr Körper dem Material abverlangen? Die Künstlerin macht sich einen erfrischend unkonventionellen Spaß und eine beträchtliche Anstrengung daraus, dies zu untersuchen, im unmittelbaren Wortsinn „auszudehnen“ und herauszu„drehen“. Jede Bewegung wird zum originellen Einfall, wobei dies dann auch wieder mit dem „Fall“ des Materials zu tun hat, seinen Faltungen und Dehnungen, Auf-



Maren Strack in dem festinstallierten Latexkleid während ihrer Performance.

Foto: Flechtner

blähungen und Knittern. Wie sie infolge oder in Kontrast zur menschlichen Bewegung in reizvollem Wechsel (auch des Tempos) entstehen. Mal wird die Bewegung zum menschenhaften Trampeln, mal zur grazilen tänzerischen Pose, mal zu extremem Biegen und Verbiegen. Maren Strack,

mit internationalen Stipendien und Preisen bedacht, mit Performances und in Ausstellungen westeuropäisch präsent, investiert in „Latex“ viel Fantasie und Power, setzt Freiheiten „frei“ und weiß auch um Mechanismen von Abhängigkeiten.

Ursula Fuchs-Materny